

und Überraschungen, die einfach nur komisch sind. Nicht immer allerdings verstehen wir heute noch den Humor, der sich unter der Oberfläche von Seriosität und hehrer Kunst verbirgt. Somit dürfen sich die Zuhörerinnen und Zuhörer dieses einmal nicht allzu ernst gemeinten Musikgesprächs auf mancherlei Vergnügung freuen, mit der sie wohl kaum gerechnet hätten.

Montag, 25. Mai 2020

Musik und Programm – Alban Bergs „Lyrische Suite“ für Streichquartett (1925)

Die sechssätzig Lyrische Suite Alban Bergs galt lange Zeit als schwieriges und kompositorisch schwer zugängliches Werk der musikalischen Avantgarde der 1920er Jahre. Geflissentlich sorgte auch der Komponist selbst dafür, nur die inneren musikalischen Qualitäten dieser als „absolute Musik“ ausgegebenen Komposition in den Vordergrund zu stellen. Hierfür hatte er allerbeste Gründe, denn in Wirklichkeit ist dieses bewegende Quartett ein Dokument eines sehr privaten Erlebnisses von Berg und besitzt ein „geheimes“ Programm, von dem die Öffentlichkeit nichts erfahren sollte. Entschlüsselt man jedoch die Hintergründe und außermusikalischen Botschaften, erlebt man eine plastische, durchaus verständliche und hochemotionale Musik, über die sich der Zugang zur modernen Musiksprache des 20. Jahrhunderts mühelos erlangen lässt.

Kostenbeitrag:

Hören und Verstehen: 5 € pro Abend

Liederabend: 10 €

Studenten bis 27 Jahre: 8 €

Bezahlung jeweils in bar an der Abendkasse.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Beginn: jeweils 19.00 Uhr

Beginn des Liederabends: 19.30 Uhr

Ort: Haus am Dom, Liebfrauenplatz 8, Mainz

Stephan Münch ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Musikwissenschaft des Instituts für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft (IKM) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und lehrt dort die Fächer Musikalische Analyse und Musiktheorie.

Abbildung (zum 4. Abend der Reihe): Gustav Klimt, „Die Musik“, 1895, von: commons.wikimedia.org.

Erbacher Hof – Akademie des Bistums Mainz
Gebenstraße 24-26 · 55116 Mainz
Telefon: 06131/257-523 · Fax: 06131/257-525
ebh.akademie@bistum-mainz.de · www.ebh-mainz.de

Erbacher Hof | Akademie
des Bistums Mainz



Hören und Verstehen Musikgespräche mit Klangbeispielen

Stephan Münch, Mainz

Hören und Verstehen

Musikgespräche mit Klangbeispielen

Die Reihe der Musikgespräche lädt dazu ein, an vier Abenden jeweils ein prominentes Werk der klassischen Musik näher kennenzulernen. Die einzigen hierzu mitzubringenden Voraussetzungen sind Offenheit und Neugier für das, was aus der Musik selbst heraus spricht.

„Urteile nicht nach dem ersten Mal hören über eine Komposition; was dir im ersten Augenblick gefällt, ist nicht immer das Beste“, warnte schon Robert Schumann in seinen „Musikalischen Haus- und Lebensregeln“. Vor allem gilt auch das Umgekehrte: Was bei einem ersten, oft noch flüchtigen Eindruck wenig anspricht – aus welchen Gründen auch immer –, ist deshalb noch längst keine schlechte oder langweilige Musik. Manchmal muss man sich einfach mehr Zeit lassen und sich intensiver mit einem Werk beschäftigen, bis man anfängt, es besser zu verstehen und zu mögen.

Im gemeinsamen Hören und Nachsprechen sowie mittels Erläuterungen des Referenten vom Klavier aus wird der musikalische Ablauf in für den musikalischen Laien verständlicher Weise verdeutlicht. Vorkenntnisse und Hintergrundwissen sind hierzu nicht erforderlich.

Sie sind herzlich eingeladen!

Prof. Dr. Peter Reifenberg

Montag, 18. November 2019

„Der Ordnung und dem Zwang zuwider“ – Musikalische Fantasien von Bach, Mozart und Schumann

Unmittelbarste und ursprünglichste Form des Musizierens dürfte mit Sicherheit nicht das Spielen oder Singen vorgefertigter Stücke aus gedruckten Noten sein, wie es den größten Teil unseres Umgangs mit Musik bestimmt. Das freie Improvisieren dagegen wird heute eigentlich nur noch im Jazz und in der Kirchenmusik gepflegt. Und seit jeher in der musikalischen Gattung der „Fantasie“: als Inszenierung von Spontaneität, als Lässigkeit gegenüber Konventionen des Komponierens, oder als Freizügigkeit im Umgang mit den Affekten. Diese spannende Ambivalenz von Freiheit und Zwang verfolgt der Referent an berühmten Fantasien des 18. und 19. Jahrhunderts.

Montag, 20. Januar 2020

Romantik im Lied

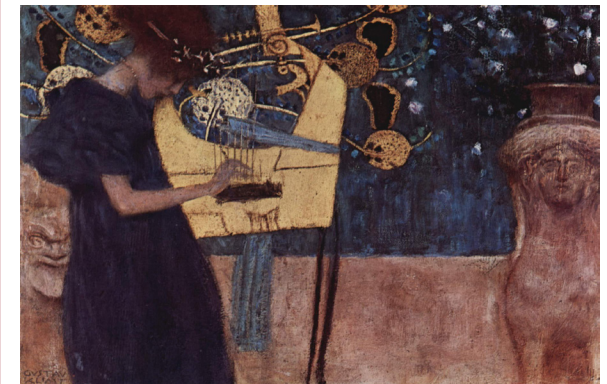
„Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an,“ sagt E. T. A. Hoffmann. Das nicht Sagbare vermögen auch Worte nicht mehr auszusprechen. Das ist der Kern romantischer Musikanschauung und ihrer zahlreichen Grundmotive, die man gerade in der Gattung Lied, bei Schubert, Schumann oder Brahms findet. An ausgewählten Beispielen des deutschen Kunstliedes im 19. Jahrhundert wird gezeigt werden, wie spannend das Wechselverhältnis von Musik und Liedtext ist: in der

Verbindung von Tönen, die nach romantischem Verständnis vermögen, „alles“ zu sagen, mit der Sprache, die Bilder und Vorstellungen benennt, die nicht eigentlich meinen, was sie zu besagen scheinen.

Montag, 3. Februar 2020

Liederabend zur Reihe

In Ergänzung zum zweiten Musikgespräch gestaltet der Referent einen Liederabend mit der Sopranistin Sylva Bouchard-Beier.



Montag, 16. März 2020

Humor in der Musik

In einem Konzert zu lachen, weil man etwas lustig findet, gilt als verpönt. Dabei gibt es in zahllosen Stücken Haydns, Mozarts und Beethovens, auch bei tiefgründigen romantischen Komponisten wie Richard Wagner und erst recht in der Musik des 20. Jahrhunderts häufige Verrücktheiten, Späße